

3. 479. a (1)

Kundmachung

womit der Erlaß des hohen Finanzministeriums vom 4. September 1852, betreffend die Eröffnung eines fünfprocentigen Staats-Anlehens von 80 Millionen Gulden Conventions-Münze, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Laut hohen Finanz-Ministerial-Erlasses vom 4. d. M. haben Seine k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschlieung vom 3. September 1852 die Aufnahme eines fünfprocentigen Staats-Anlehens anzuordnen geruht, dessen Ertrag zur weiteren Verminderung der Schuld des Staates an die Nationalbank, zur ferneren Beschränkung des Staatspapier-Geld-Umlaufes, zu Eisenbahn-Bauten und zur Vermehrung der Eisenbahn-Betriebsmittel, endlich zur Verwendung für die allgemeinen Staats-Erfordernisse des Verwaltungsjahres 1853 bestimmt ist.

In Gemäßheit dieser Allerhöchsten Entschlieung wird Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1. Es wird ein Staats-Anlehen von 80 Millionen Gulden Conventions-Münze am 9. September im Wege der freiwilligen Einzeichnung eröffnet und am 18. dieses Monats geschlossen.

2. Das Anlehen wird zu folgenden Zwecken verwendet:

Mit 15 Millionen zu Zahlungen an dem laut Betrag vom 3. Februar 1852 in 71½ Millionen zusammengezogenen, inzwischen auf 70 Millionen verminderten Schuldenreste an die Nationalbank;

mit 25 Millionen zu fernerer Verminderung des umlaufenden Staatspapier-Geldes;

mit 20 Millionen zu Eisenbahn-Bauten und zur Vermehrung von Eisenbahn-Betriebsmitteln;

mit dem Ueberreste zu allgemeinen Staats-Erfordernissen.

Die Zuflüsse aus dem Anlehen werden im obigen Verhältnisse ihrer Bestimmung zugeführt.

3. Die Hinausgabe des Anlehens wird zum Preise von fünf und neunzig Gulden Conventions-Münze für jedes Hundert Gulden Staats-Schuldverschreibungen erfolgen.

4. Die Staats-Schuldverschreibungen werden in den Beträgen von fl. 100, fl. 500, fl. 1000, fl. 5000 und fl. 10 000 hinausgegeben; sie werden auf den Ueberbringer lauten; zu fünf Percent im Jahre verzinslich und mit halbjährigen Coupons versehen sein, die an jedem 1. Mai und 1. November verfallen. Auf Verlangen kann der Einzeichner auf Namen lautende Staats-Schuldverschreibungen erhalten, welche auch über andere, als die oben erwähnten Beträge, jedoch nie über wenigstens als fl. 100 ausgestellt sind, und wovon die Zinsen nur gegen Quittung erhoben werden.

Auch wird den Inhabern der fünfprocentigen Schuldverschreibung dieses Anlehens freistehen, bei der Einzeichnung oder auch später bis 1. Juli 1853, gegen Entrichtung eines baren Betrages von zwei Gulden dreißig Kreuzer Conventions-Münze für jedes Hundert Gulden des Nominalbetrages der fünfprocentigen Schuldverschreibungen, den doppelten Betrag in zwei und einhalbpcentigen zu verlangen, welche ihm in Wien oder bei der Cassa, bei welcher eingezeichnet worden, verabfolgt werden.

Von dem Gesamtbetrage des in fünfprocentigen Staats-Schuldverschreibungen hinausgegebenen Anlehens wird, insofern der Börse-Cours derselben das Pari nicht übersteigt, vom 1. November 1853 an, alljährlich ein hundertster Theil durch den Tilgungsfond zurückgekauft und vernichtet.

5. Jedermann ist freigestellt, sich bei diesem Anlehen durch Einzeichnung zu betheiligen.

6. Der geringste Betrag, mit welchem man an dem Anlehen Theil nehmen kann, ist 1000 fl. im Nominalbetrage der Staats-Schuldverschreibungen, und jeder Betrag, auf welchem man über fl. 1000 subscribirt, muß durch 100 ohne Rest theilbar sein.

7. Wer für einen Betrag von einer halben Million oder mehr einzeichnet, erhält eine Provision von Ein Percent des eingezeichneten Betrages, welche bei Einzahlung der am 30. October d. J. verfallenden Rate gut gerechnet wird.

8. Sollte die Gesamtsumme der Einzeichnung den Betrag von 80 Millionen überschreiten, so wird eine gleichmäßige Verminderung aller eingezeichneten Beträge Statt finden, und für diesen Fall die entsprechende Kundmachung durch die „Wiener Zeitung“ längstens bis zum 30. September 1852 erfolgen.

9. Wer an dem Anlehen Theil nehmen will, hat eine, nach dem unten folgenden Formulare I abgefaßte stämpelfreie Erklärung und mit dieser zugleich die vorgeschriebene Caution (§. 10) zu überreichen. In Wien ist die Centralcassa der privilegierten Nationalbank, in den Kronländern aber die Landeshaupt- und Filialcassen der privilegierten Nationalbank zur Annahme der Erklärung und der Caution ermächtigt. Bei diesen Cassen sind auch gedruckte Blanquetten jener Erklärung unentgeltlich zu haben.

10. Die Caution hat in zehn Percenten des auf die eingezeichnete Summe bar einzuzahlenden Betrages zu bestehen. Sollte die subscribirt Summe vermindert werden (§. 8), so wird der zu viel erlegte Cautionsbetrag auf Verlangen zurückgestellt.

11. Die Caution wird entweder in Barem oder in österreichischen, in Conventions-Münze verzinslichen Staats-Schuldverschreibungen, welche auf Ueberbringer lauten, oder als Caution für dieses Anlehen vinculirt sind, in Partial-Hypothekar-Anweisungen, oder endlich in österreichischen Staats-Schuldverschreibungen der Anlehen vom Jahre 1834 und vom Jahre 1839 erlegt.

12. Die in Conventions-Münze verzinslichen Staats-Schuldverschreibungen werden im zwanzigfachen Werthe ihres jährlichen Zinsen-Ertrages; die Staats-Schuldverschreibungen des Anlehens vom Jahre 1834 mit 1000 fl., jene des Anlehens vom Jahre 1839 aber mit 300 fl. als Caution angenommen.

13. Wer die Caution in Staats-Schuldverschreibungen oder in Partial-Hypothekar-Anweisungen erlegt, hat ein Verzeichniß derselben nach dem unten folgenden Formulare II in zweifacher Abschrift beizuschließen. Eine dieser Abschriften wird, mit der amtlichen Empfangsbestätigung der Cassa versehen, dem Cautionserleger zurückgestellt.

14. Die in Staats-Schuldverschreibungen erlegte Caution muß längstens bis zum 15. December 1852 gegen bares Geld umgewechselt werden.

15. Wird die, in österreich. Staats-Schuldverschreibungen erlegte Caution nicht binnen der im §. 14 bestimmten Frist gegen bares Geld umgewechselt, so werden die Staats-Schuldverschreibungen börsenmäßig veräußert, der gelöste Betrag von dem Tage, an dem er eingeflossen ist, als bare Caution behandelt, und soferne er die, im §. 10 festgesetzte Summe übersteigt, als Vorauszahlung auf die nächstfolgende Rate verrechnet. Erreicht er aber diese Summe nicht, so ist der Abgang bei der nächsten Einzahlungsfrist (§. 17) von der Partei zu ergänzen, widrigens er dem Alerar heimfällt und jeder Anspruch der Partei aus dem Anlehen erlischt.

16. Die Einzahlungen auf das Anlehen sind in Banknoten, in verzinslichen oder unverzinslichen Reichsschatzscheinen, in Anweisungen auf die ungarischen Landeseinkünfte, in dreiprocentigen, noch im

Umlaufe befindlichen Cassa-Anweisungen, in verlossten, bereits fälligen Staats-Schuldverschreibungen der Anlehen vom Jahre 1834 und vom Jahre 1839, in verfallenen Coupons von österreichischen Staats-Schuldverschreibungen, oder in Partial-Hypothekar-Anweisungen zu leisten. Die vom Tage der Einzahlung bis zum Verfallstage der letzteren zu berechnenden fünfprocentigen Zinsen sind von der Partei zu vergüten. Dagegen werden die auf den dreiprocentigen Cassa-Anweisungen und auf den verzinslichen Reichsschatzscheinen bis zum Tage der Einzahlung hastenden Zinsen bar an die Partei vergütet oder in den Einzahlungsbetrag eingerechnet.

17. Die Einzahlung hat an dem Orte, wo die Caution erlegt wurde, in zehn gleichen Theilbeträgen, und zwar — da die Caution einen solchen Theilbetrag bildet — in nachfolgenden Raten zu geschehen:

am 30. October	1852.
» 1. December	
» 1. Februar	
» 1. März	
» 1. April	1853.
» 2. Mai	
» 15. Juni	
» 1. August	
» 15. September	

Es steht jedoch den Parteien frei, eine oder mehrere Raten zugleich, noch vor ihrer Verfallszeit zu berichtigen. Auch ist eine theilweise Vorauszahlung der Raten gestattet; doch muß der vorausbezahlte Betrag so groß sein, daß dafür eine Staats-Schuldverschreibung von wenigstens 100 fl. zu erfolgen kommt.

18. Wenn der eingezeichnete Betrag durch 1000 ohne Rest nicht theilbar ist, also z. B. auf 1100 fl., 1200 fl., 1300 fl. u. s. w. lautet, so ist auf die Beträge über 1000 fl. die Einzahlung in den ersten Raten dergestalt zu leisten, daß in jeder derselben wenigstens auf 100 fl. eingezahlt werde. Wenn also z. B. im Ganzen auf 1800 fl. die Einzahlung geschehen soll, so sind außer dem auf 1000 fl. entfallenden Betrage einer Rate von 95 fl. bei jeder der ersten 8 Raten noch 95 fl. zu berichtigen.

19. Die im Barem erlegte Caution wird als die erste Einzahlungsbate betrachtet, und bei Einzahlung der zweiten Rate erhält die Partei den für die erste Rate gebührenden Betrag von Staats-Schuldverschreibungen. Der für die zweite Rate entfallende Betrag in Staats-Schuldverschreibungen wird erst bei Einzahlung der dritten Rate erfolgt, welche hinwieder die Caution zu bilden hat. In solcher Weise wird jede folgende Rate als Caution behandelt, und bei Einzahlung derselben werden die für die nächst vorhergehende Rate gebührenden Staats-Schuldverschreibungen hinausgegeben. Mit Einzahlung der zehnten Rate werden die Staats-Schuldverschreibungen für die neunte und zehnte Rate ausgehändigt.

20. Wurde die Caution in Staats-Schuldverschreibungen geleistet, so wird der Partei für jede Rate, welche sie, bevor die Caution in bares Geld umgewechselt worden ist (§. 14), bar einzahlt, der entsprechende Betrag in Staats-Schuldverschreibungen verabfolgt. Nach geschehener Umwechslung der Caution wird diese als eine bar eingezahlte Rate behandelt, mithin der auf dieselbe entfallende Betrag von Staats-Schuldverschreibungen erst bei Einzahlung der nächsten Rate ausgefolgt; letztere hat nach den Bestimmungen des §. 19 wieder als Caution zu gelten.

21. Von dem Tage, an welchem eine Einzahlung geleistet wird, genirzt die Partei die Zinsen von den, für den eingezahlten Betrag entfallenden Staats-Schuldverschreibungen. Dieß gilt auch von der schon ursprünglich in Barem erlegten Caution. Wurde aber die Caution in Staats-Schuldverschreibungen geleistet, so werden die

Zinsen erst von dem Tage gutgerechnet, an welchem die Caution in bares Geld umgewechselt wurde.

22. Bei Einzahlung der am 30. October d. J. fälligen Rate wird der Partei gegen Rückstellung des Certificates, das ihr über den Erlag der Caution hinausgegeben wurde, ein Anlehenschein ausgehändigt; dieser ist bei Einzahlung jeder folgenden Rate vorzuweisen und bei Einzahlung der letzten Rate an die Cassé zurückzustellen.

23. Wer eine Rate in den, §. 17, festgesetzten Fristen nicht leistet, verliert den Anspruch bezüglich jeder noch nicht verfallenen Rate, und die Caution fällt dem Staateschätze zu.

Laibach den 7. September 1852.

Vom Präsidium der k. k. Steuer-Direction
für Krain:

Gustav Graf Chorinsky,

k. k. Statthalter und Chef der Steuer-Direction.

Formulare I.

Der Unterzeichnete erklärt, zu Händen der Cassé in N., daß er an dem im Monate September 1852 eröffneten Staats-Anlehen, mit dem Nominalbetrage von (Betrag in Zahlen und mit Worten angegeben) Theil nehme, und sich allen für dieses Anlehen festgesetzten Bedingungen unterwerfe. Er erlegt zur Sicherstellung der übernommenen Verpflichtungen die vorgeschriebene Caution, und zwar:

mit . . . fl. im Baren, und laut beiliegenden Verzeichnisses, mit . . . fl. in Staats-Schuldverschreibungen, und wünschet, daß ihm für die eingezahlten Raten Staats-Schuldverschreibungen auf (Ueberbringer oder auf) den Namen von . . . ausgehändigt, und die Zinsen bei der (k. k. Universal-Staatsschuldencasse oder bei der) Landes-hauptcasse in . . . bezahlt werden.

(Datum und Wohnort.)

Unterschrift des Subscribenten.

Formulare II.

eines Verzeichnisses über die als Caution eingelegten österreichischen Staats-Schuldverschreibungen.

Mit Beziehung auf die Kundmachung und auf die Subscriptions-Erklärung erlegt der Unterzeichnete als Caution auf das mit der erwähnten Kundmachung eröffnete Anlehen nachfolgend verzeichnete k. k. österreichische Staats-Schuldverschreibungen.

Nr.	Datum	Zinssfuß	lautend auf	Zahl der Coupons	Nominal-Betrag	Caution's-Weorth	Anmerkung.
16.738	1. März 1831	5%	Ueberbringer	12	1.000 fl.	1.000 fl.	mit Einem Talon
4.750	1. August 1830	3%	detto	8	500 "	300 "	detto
21.670	20. Juli 1840	5%	Carl Weiß	—	100 "	100 "	vinculirt als Caution auf obiges Anlehen
28.790	1. März 1834	—	Ueberbringer	—	500 "	1.000 "	—
3.100	detto	1%	detto	10	1.000 "	200 "	mit Einem Talon
Partial-Hypothekar-Anweisung 19.200	31. August 1852	5%	detto	—	1.000 "	1.000 "	—
					4.100 fl.	3.600 fl.	

Datum und Wohnort.

Unterschrift des Caution's-Erlegers.

R a z g l a s.

Po razpisu visocega c. k. dнарstvinega ministerstva 4. t. m. je njegovo c. k. apostolsko veličastvo z najvišjim sklepom 3. Septembra 1852 zavkazati blagovolilo, da se petpercenten deržaven najem stori, ktere-ga namen je, deržavni dolg pri narodski banki zmanjšati, deržavni papirni denar znižati, železnice zidati in pomočke za železnične započetke pomnožiti, zadnič da se za občne deržavne potrebe v upravnim letu 1853 porabi.

Po tem najvišjim sklepu se to le sploh razglasi:

1. z dnem 9. Septembra se začne prostovoljno upisovanje za deržavno sposojilo 80 milionov goldinarjev konvencijskega denarja, ktero bo 18. t. m. sklenjeno.

2. Sposojilo ima té le namene:

15 milionov se bo na vsled pogodbe 3. Februarja 1852 z 71 1/2 miliona storjenega in v tem času na 70 milionov znižanega dolga narodski banki plačalo, s 25 milioni se bo papirnat denar zmanjšal, ki je zdaj med ljudstvom,

20 milionov se bo za zidanje železnic in za pomnoženje pomočkov za občenje na železnicah porabilo,

ostank bo za občne deržavne potrebšine.

Kar bo po sposojilu došlo, se bo po zgorej oménjeni razméri porabilo.

3. Sposojilo se bo po pét in devédesét goldinarjev za vsacih sto goldinarjev deržavnih dolžnih pisem izdajalo.

4. Deržavne dolžne pisma se bodo po 100, 500, 1000, 5000 in 10 000 gld. izdajale; pisane bodo na ime tistiga, kteri jih prinese; dajale bodo po pet od sto in imele bodo kupone za ostanega pol léta, ktere bodo vselej 1. Maja in 1. Novembra zapadale. Če bo kdo želel, zna zapisanec deržavne dolžne pisma na svoje ime pisane dobiti, ktere so tudi čez druge, kakor gori imenovane zneske, toda nik li čez menj kot 100 gld. narejene in obresti od njih se prejema jo samo na pobotne liste (kvitunge.)

Tudi bo posestnikov petpercentnih dolžnih pisem leta sposojila na voljo dano, ako odraja po dva goldinarja in tridesét krajcarjev za vsacih sto goldinarjev imenskega zneska pétpercentnih dolžnih pisem, dvojnati znesek v dve in popercentnih zahtevati, ktere se mu na Dunaju ali pri dnarnici, pri kteri se je zapisal, izroče.

Vsako leto se bo celega zneska petpercentnih deržavnih dolžnih pisem izdanega sposojila, ako njih borsni kurs tako imenovanega pari ne preseže, s 1. dnem Novembra 1853 začemši, stoterni del po izbrisavnim zalogu nazaj kupoval in vničeval.

5. Vsakemu je na voljo dano, se tega sposojila po upisu udeležiti.

Najmanjši znesek, s kterem je mogoče, tega sposojila vdeležiti se, je 1000 gld. v imenskem znesku deržavnih dolžnih pisem, in vsaki znesek, za kterega se kdo čez 1000 gld. zapiše, mora s številko 100 brez ostanka razdeliti se dati.

7. Kdor se za pol miliona ali še več zapiše, dobi en odstotek zapisanega zneska provizije, ktera se mu v obroku, ki 30. Oktobra t. l. izteče, k dobremu pripiše.

8. Če bi vsi zapisi 80 milionov goldinarjev presegli, se bodo vsi zapisani zneski po enaki meri zmanjšali, in to se bo zadnji čas do 30. Septembra 1852 po „Dunajskim časniku“ pristojno vediti dalo.

9. Kdor se hoče tega sposojila vdeležiti, nej po zdolej stoječim izgledu 1 narejeno kolka prosto izreko in z njo tudi predpisano zagotovšino (§. 10.) izroči. Na Dunaju ima osrednja dnarnica privilegirane narodske banke v kronovinah pa deželne glavne in podružne dnarnice privilegirane narodske banke oblast, izreke in zagotovšino prejemati. Pri téh dnarnicah se dobivajo tudi natisnjene blankéte téh izrek zastonj.

10. Zagotovšina ima deset odstotkov zneska obseči, ki ga je na vpisano število plačati. Ako bi se pa upisano število zmanjšalo (§. 8.), se bo toliko zagotovšine povernilo, kolikor e je bilo preveč vložene, če bo to kdo želel.

11. Zagotovšina se odrajuje ali v gotovih dnarjih ali v avtrijskih, v konvencijsnim dnarju izobrestljivih deržavnih dolžnih pisem, ktere so na ime tistega pisane, kteri jih prinese, ali ktere so kot zagotovšina za to sposojilo vinkulirane, v délnih hipotekarnih nakazih ali zadnjic v avtrijskih deržavnih dolžnih pisem sposojil leta 1834 in leta 1839.

12. V konvencijsnim dnarju izobrestljive deržavne dolžne pisma se bodo v dvajseteri vrednosti njihne letne obresti; deržavne dolžne pisma sposojila leta 1834 s 1000 gld. one leta 1839 pa s 300 gld. kot zagotovmaejšinala.

13. Kdor zagotovšino v deržavnih dolžnih pisem ali parcialnih hipotekarnih nakazih vloži, ima njih spisak po zdolej sledečim izgledku II. v dvojim prepisu priložiti. Eden teh prepisov se izroči z urednim prejemnim poterdilom dnarnice tistem nazaj, kteri zagotovšino da.

14. V deržavnih dolžnih pisem vložena zagotovšina se mora naj pozneje do 15. Decembra 1852 z gotovim denarjem izmenjati.

15. Ako se, v avtrijskih dolžnih pisem vložena zagotovšina v obroku v. §. 14 odločenim ne izmenja z gotovim denarjem, se bodo derž. dolžne pisma po borsni veljavi prodale, kar se za nje dobi, se od dneva, ko so bile predane, kot gotova zagotovšina čisla, in če to v §. 10. ustanovljeno število preseže, ze zarajta kot naprejno plačilo na prihodnji del plačila. Ako pa téga plačila ne doseže, ima zapisani pri prvem po tem sledečim uplačevanju (§. 17.) dopolniti, kar še manjka, če ne, zapade to deržavnemu zakladu in zapisani zgubi vsako pravico do sposojila.

16. Na sposojilo se plačuje v bankovcih, v izobrestljivih in ne izobrestljivih deržavo zakladnih listih, v nakazih na oger-ske deželne dohodke, v tripercentnih dnarničnih nakazih, ki so še med ljudstvom, v izsrečkanih, že zapadenih deržavnih dolžnih pisem sposojil lét 1854 in 1859, v zapadenih kuponih avtrijskih deržavnih dolžnih pisem ali v parcialnih hipotekarnih nakazih. Petpercentne obresti, ki se imajo od dneva vplač nja do zapadnega dne pre-rajtati, ima, vpisanev poverniti. Nasproti pa se obresti, ki gredo od tripercentnih dnarničnih nakazov in od izobrestljivih deržavo-zakladnih listov do dne vplačila, vpisancu v gotovim povernejo ali pa v vplačilni znesek urajta jo.

17. V mestih, v kterih je bila zagotovšina vložena, se v desetih enacih délih, in sicer — ker je zagotovšina tak del — v téh le obrokah uplačuje:

30. Oktobra
1. Decembra } 1852.

1. Februarja
1. Marca
1. Aprila
2. Maja
15. Junija
1. Augusta
15. Septembra

1853.

Vpisancem je pa na voljo dano, eden ali več obrokov na enkrat, preden se pretečejo, plačati. Tudi je pripušeno, obroke deloma naprej plačevati; toda naprej plačani znesek mora tolikošen biti, da se na-nj državno dolžno pismo za najmenj 100 gld. dati more.

18. Če se upisani znesek s 1000 ne da brez ostanka deliti, je torej n. pr. na 1000 gld., 1200 gld., 1300 gld., itd. vpisan, se na zneske čez 1000 gld. v prvih obrokih tako vplačuje, da se v slednjim najmenj 100 gld. uplača. Če se ima tadaj n. pr. v vsem skup 1800 gld. vplačati, pride verh na 1000 gld. spadajočega zneska enega obroka s 95 gld. pri vsakim prvih 8 obrokov še 95 gld. plačati.

19. V gotovim denarju vložena zagotovšina velja kot prvo obročno vplačilo in pri vplačanju drugega obroka prejme vpisane za prvi spadajoči obrok gre doči znesek državnih dolžnih pisem. Za drugi obrok spadajoči znesek v državnih dolžnih pisem se še le pri plačanju tretjega obroka izdaja in taina potem zopet kot zagotovšina velja. Tako velja vsaki slednji obrok kot zagotovšina in kadar se vplača, se izdajo državne dolžne pisma, které grejo za predzadnji obrok. Kadar se deseti vplača, se izdajo državne dolžne pisma za deveti in deseti obrok.

20. Če je bila zagotovšina v državnih dolžnih pisem plačana, se vpisancu za slednji obrok, kterega, preden je bila zagotovšina v gotov dnar izmenjana (§. 14.) gotovo plača, primerni znesek v državnih dolžnih pisem dá. Ko je zagotovšina izmenjana, se ravna z njo kakor z vgotovim plačanim obrokom, torej se za-nj spadajoči znesek državnih dolžnih pisem še le pri

plačanju sledečega obroka izdaja; poslednji ima po §. 19 zopet kot zagotovšina veljati. 21. Od dneva v kterim je bilo vplačilo storjeno, vživa vpisane obresti od državnih dolžnih pisem, které od vplačane zneska spadajo. To velja tudi od zagotovšine, ktera je bila pe vno že v gotovim dnarju vložena. Če je bila pa zagotovšina v drž. dolžnih pisem vložena, tečejo obresti še le od dneva, v kterim je bila zagotovšina v gotov dnar izmenjana.

22. Pri uplačanju obroka, ki 30. Oktobra t. l. izteče, se bo vpisancu sposojilno pismo vročilo, toda poverni list mora nazaj odrajtati, ki mu je bil zastran vložene zagotovšine dan; ta list se ima pri vplačanju vsakega sledečega obroka pokazati in pri plačanju poslednjega obroka dnarnici nazaj odrajtati.

23. Kdor obrok v v §. 17 vstanovljenim času zamudi, zgubi pravico gledé vsacega še ne zapadnega obroka in zagotovšina zapade državnemu zakladu.

V Ljubljani 7. Septembra 1852.

Od predsedništva c. k. davknega vodstva za Krajnsko:

Gustav grof Chorinsky l. r.

c. k. poglavar in nadčelnik davknega vodstva.

I z g l e d e k I.

Podpisani izreče, vročno . . . dnarnice v J., da se državnega sposojila, ki se mesca Septembra 1852 začne, zimskim zneskom (znesek v številkah in z besedami imenovan) v deleži, in vsem za to sposojilo vstanovljenim pogodbam podverže. Za vgotovljenje prevzetih dolžnost založi predpisano zagotovšino, in sicer

z gld. v gotovim dnarju — in kakov priloženi spisek pričuje, z gld. v državnih dolžnih pisem, in želi, da se mu za plačane obroke državne dolžne pisma na (tistega, ki jih prinese ali na) ime izroče, in obresti pri (c. k. občni dnarnici državnih dolgov ali pri) deželni glavni dnarnici v plačajo.

(Dan in staniše)

Jme podpisanca.

I z g l e d e k II.

spiska zastran kot zagotovšina vloženih austrijskih državnih dolžnih pisem.

Nanašaje na razglas in na vpisno izreko dne vloži podpisani kot zagotovšino na z omenjenim razglasam pričeto sposojilo sledeče c. k. avstrijske državne dolžne pisma:

St.	Dne	Obrest	na ime	število kuponov	znesek	vrednost zagotovšine	Opomba.
16.738	1. Marca 1851	5%	tistega ki	12	1.000 gld.	1.000 gld.	z enim talonom
4750	1. Augusta 1850	3%	prinese		500 "	300 "	
21.670	20. Julija 1840	5%	Karla Belča	—	400 "	400 "	vinkulirano kot zagotovšino na imenovano sposojilo.
28.790	1. Marca 1834	—	tistega ki	10	500 "	1.000 "	
3100	detto	1%	prinese		1.000 "	200 "	z enim talonom
Parcialni hipotekarni nakaz 19.200	31. Augusta 1852	5%	detto	—	1.000 "	1.000 "	
					4.100 gld.	3.600 gld.	

Dan in staniše.

Podpis tistega, ki zagotovšino vloži.

3. 1227. (1)

E d i c t.

Nr. 3362.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Rastensfuß wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte über das Ansuchen des Herrn Joseph Marquart von Rastensfuß, als Nachhaber der Frau Elisabeth Skrabar von St. Veit, gegen Johann Teibanz von St. Kanzian, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich ddo. 12. März

1850, 3. 750, der Frau Elisabeth Skrabar schulden 600 fl. C.M., der rückständigen Interessen und Executionskosten c. s. c., in die executive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im vorbestanden Grundbuche des Gutes Strug sub Nr. 1 und 2 vorkommenden 2-Halbhufen sammt Gebäuden und sonstigem Zugehör zu St. Kanzian, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte pr. 1437 fl. gewilliget, und zur Vornahme derselben 3 Tagssatzungen und zwar: auf den 24. September, den 25. October und den 24. November d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco rei sitae mit dem Anbauge bestimmt worden, daß diese Realitäten nur bei der dritten Tagssatzung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Rastensfuß am 7. August 1852.

3. 1219. (2)

Nr. 3816 ad 5729.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Stein wird bekannt gemacht:

Es sei in der Executionsache des Herrn Georg Kof von Trojana, wider Herrn Martin Skerbič von Mötnig, pto. aus dem gerichtlichen Vergleich ddo. 10. Juni, executive intabulirt 14. October 1851, 3. 2802, schuldigen 200 fl. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Martin Skerbič gehörigen, im Grundbuche des Marktes Mötnig sub Urb. Nr. 38 vorkommenden Realität, bestehend in einer Behausung zu Mötnig mit einer Federerwerkstätte, nebst mehreren Grundstücken, zusammen im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 670 fl. 5 fr., gewilliget worden, wozu drei Feilbietungstagssatzungen, auf den 28. August, 28. September und 28. October l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität zu Mötnig mit dem Beizuge angeordnet werden, daß diese Realität nur bei der 3ten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte wird hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Stein, am 18. Juni 1852. Anmerkung. Zu der auf den 28. August d. J. angeordneten Feilbietungstagssatzung ist kein Licitant erschienen.

R. k. Bezirksgericht Stein, am 29. August 1852.

Der k. k. Bezirksrichter:

K o n s c h e g g.

3. 1228. (2)

Nr. 3285.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Rastensfuß wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte über das Ansuchen des Herrn Dr. Achačić, als Curator der Frau Jeschenag sel. Witwe von Laibach, gegen Anton Jaki von St. Margarethen, wegen aus dem Urtheile des k. k. Landesgerichtes in Laibach ddo. 21. October 1851, 3. 3676, schuldigen 271 fl. 56 fr. sammt Nebengebühren und Executionskosten c. s. s., in die executive öffentliche Versteigerung des, dem Letztern gehörigen, im vorbestanden Grundbuche der Herrschaft Klingensfeld sub Tom. VIII, Litt. G., Fol. 703, Urb. Nr. 401 vorkommenden, in Altnußberg gelegenen Weingartens, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 61 fl. 5 fr. C.M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Tagssatzungen auf den 13. September, den 13. October und 13. November d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anbauge bestimmt worden, daß der Weingarten nur bei der letzten, auf den 13. November d. J., angeordneten Feilbietungstagssatzung bei allenfalls nicht erzielt oder überbotenem Schätzungswerte auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Rastensfuß am 1. August 1852.

3. 1199. (3)

Nr. 4176.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Wartenberg wird der Agnes, Apollonia und Ursula Javorschek, so wie ihren Rechtsnachfolgern, unbekannten Aufenthaltes, bekannt gegeben: Es habe wider sie Jacob Börer von Unterjavorschitz bei diesem Gerichte wegen Erloschenerklärung der Forderung aus dem Ehevertrage ddo. 22. Jänner, intabulato 25. Jänner 1793, mit 116 fl. oder 60 Kronen Klage eingebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagssatzung auf den 5. October l. J., um 9 Uhr Früh, angeordnet wurde. Da der Aufenthalt der Beklagten unbekannt ist, und sie aus den österreichischen Staaten abwesend sein könnten, so wurde für sie auf ihre Gefahr und Kosten Herr Jerni Gaberschek von Oberfeld als Curator aufgestellt, mit welchem die Rechtsache verhandelt werden wird.

Hievon werden die Beklagten mit dem Anbauge verständiget, daß dieselben entweder zur Verhandlung selbst erscheinen, oder einen andern Sachwalter bestellen und namhaft machen, oder dem bestellten Curator ihre Behelfe an die Hand geben, und überhaupt im gerichtsbefehlsmäßigen Wege einschreiten können, widrigens sich dieselben die Fol-

gen ihrer Verabsäumung selbst zuzuschreiben haben werden.

K. k. Bezirksgericht Wartenberg, am 27. Juli 1852.

B. 1197. (3) Nr. 5255.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Planina wird bekannt gegeben, daß in der Executionssache des Herrn Eduard Scherko von Zirkniz, wider Simon Schulz von Seedorf, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich vom 25. August 1851, Z. 6834, schuldigen 150 fl. c. s. c., die Termine zur Vornahme der bewilligten executiven Feilbietung der, im Grundbuche Haasberg sub Rectf. Nr. 647 vorkommenden Viertelhuben in Seedorf, im Schätzungswerte von 769 fl. c. s. c., auf den 25. September, den 26. October und den 25. November l. J., jedesmal Früh 10 — 12 Uhr im Orte Seedorf mit dem anberaumt wurden, daß die Realität bei dem dritten Termine auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Planina, am 18. Juni 1852.

B. 1176. (3) Nr. 2918.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Idria, als Realinstanz, wird bekannt gemacht: Es haben Hrn. Joseph Stranekli, Hr. Rajetan Stranekli und Frau Maria Vogl, geb. Stranekli, von Idria, mit ihrer unter 25. Juli 1852, Z. 2918, überreichten Klage um Verjähr- und Erlöschenerklärung der, auf ihrer, im Grundbuche der Herrschaft Idria sub Urb. Nr. 126 vorkommenden Realität haftenden Sakposten, als:

1) für Johann Kautschitsch, des Schuldscheines ddo. et intab. 16. August 1805, pr. 400 fl. B. Z. nach dem Kurse 296 fl. 50 $\frac{1}{4}$ fr.;

2) des Uebergabcontractes ddo. 23. December 1796 et intab. 25. Mai 1808, bezüglich der Verbindlichkeiten des Michael und der Theresia Kirlouschek, dann

3) des für Joseph Reitz, unter 23. Juni 1808 in tabulirten Schuldscheines ddo. 15. November 1807, pr. 600 fl. B. Z. nach dem Kurse 290 fl. 8 fr. gebeten.

Da der Aufenthalt der Beklagten und ihrer allfälligen Rechtsnachfolger oder Cessionäre diesem Gerichte unbekannt ist, so hat man auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Johann Leskovicz von Idria zu ihrem Curator bestellt, mit dem die Rechtsfache am 11. October 1852 Vormittag 9 Uhr vor diesem Gerichte verhandelt wird.

Dessen werden die Beklagten zu dem Ende erinnert, daß sie zu rechter Zeit entweder selbst erscheinen, ihrem Curator die Beihilfe an die Hand geben, oder aber einen andern Machthaber auszuweisen haben, als widrigenfalls sie die Folgen sich selbst zuzuschreiben haben würden.

K. k. Bezirksgericht Idria den 29. Juli 1852.

B. 1078. (5)

Realität = Verkauf aus freier Hand.

Diese Realität liegt fest an der Bezirks-Straße zwischen Oberlaibach und der Stadt Idria, wie auch nur eine Stunde von der Triester Eisenbahnstrecke entfernt, daher besonders zweckmäßig wegen der Nähe der Stadt Triest zum Holzhandel und anderen Speculationen; besteht ferner aus einem Stocke hohen Hause, mehreren Wirthschaftsgebäuden, einem geschlossenen Hofe, einem Gemüse- und Obstgarten, fünf dazu gehörigen Bauernhöfen, 14 Joch 1239 □ Acker Neckern, 44 Joch 379 □ Acker Wiesen, 60 Joch 1197 □ Acker Hutweiden, 36 Joch 383 □ Acker Hochwald und 725 □ Acker Bau-Area. — Darauf Reflectirende wollen sich in frankirten Briefen, unter der Chiffer: P. T., poste restante Laibach um die näheren Kaufbedingungen anfragen.

B. 1214. (3)

Jagd = Verpachtung.

Die Jagd = Verpachtung der Gemeinde Tschernutsch findet am 12. September Nachmittags beim Gemeinde-Vorsteher in Tschernutsch Statt, wozu alle Jagdsfreunde eingeladen werden.

B. 1211. (1)

Cheater - Perspective,

schwarze und in Elfenbein von fl. 4 $\frac{1}{2}$ bis fl. 20, sind in großer Auswahl zu haben bei
Seeger & Grill.

B. 1201. (3)

Die große Geld = Lotterie zur Gründung des k. k. Militär = Hospitals zu Carlsbad.

Die Ziehungen finden
am 16. und 18. December d. J. Statt.

Diese von **Er. apost. Majestät** zu dem oben angedeuteten Zweck: allergnädigst bewilligte **Geld = Lotterie** ist seit der kurzen Zeit ihrer Auslegung, von Seiten der **höchsten und hohen Herrschaften**, des **löbl. k. k. Militärs**, vieler **Honoratioren** und des **Publikums** sehr erfreulich unterstützt worden; wodurch man im Interesse der Unternehmung zu der Hoffnung berechtigt zu sein glaubt, daß der wichtige Zweck auch bei **allen hohen Herrschaften, Corporationen, Gemeinden** *re. re.*, die sich bisher noch nicht betheiligt haben, eine entsprechende **Theilnahme und Unterstützung** finden werde; damit durch **vereintes Zusammenwirken** ein möglichst günstiges Resultat für das Unternehmen erzielt, und hiedurch die **allerhöchste Absicht Er. Majestät** erreicht werden möge.

Außer dem humanen Zwecke, den die **P. T. Theilnehmer** fördern helfen, dürften auch die **bedeutenden Gewinne** dieser Lotterie **Beachtung verdienen**, indem durch **44,364 Treffer**

G u l d e n 290,600 in Conv. Münze

gewonnen werden, die in Gewinnen von

fl. 60,000, 12,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 2000, 1800, 1500, 1200, 1000, 1000, 1000, 1000 und abwärts **in Conventions-Münze** vertheilt sind.

Preise der Lose: I. und II. Abtheilung 3 fl., III. Abtheilung 6 fl., IV. Abtheilung 12 fl. pr. Stück in G.M. Der Besitz von 4 Losen gewährt **2 sichere Gewinne**.

Wien am 1. September 1852.

Das Gründungs-Comité:

Eugen Graf Czernin. Dr. Hochberger.
Paul A. Clar. J. A. Tschepfer.

D. Zimmer & Comp.

Lose sind zu haben in Laibach bei **Seeger & Grill.**

3. 475. (1)

Nr. 8474.

K u n d m a c h u n g.

Durch die Vollendung der offenen Telegraphenleitung nach Mailand und Bergamo ist die Nothwendigkeit zur weitem Erhaltung des Betriebes der Uebertelegraphirung in Treviglio errichteten Telegraphenamts entfallen, wornach dieses Amt aufgehoben worden ist.

Dies wird in Folge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 27. I. M., Nr. 21177, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei für Krain.

Laibach den 31. August 1852.

3. 472. a (1)

ad Nr. 4517.

K u n d m a c h u n g.

Mit hohem Erlasse des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 6. August I. J., 3. 7703, wird wegen Wiederbesetzung der erledigten Lehrkanzel für Elementar- und höhere Mathematik am k. k. polytechnischen Institute in Wien, mit welcher ein Gehalt mit:

Ein Tausend fünf hundert Gulden C. M. und das Vorrückungsrecht in die höhern Gehaltsstufen von 1800 fl. und 2000 fl. sammt einem Quartiergelde von Einhundert fünfzig Gulden C. M. verbunden ist, der Concurß bis 15. October I. J. ausgeschrieben.

Diejenigen Bewerber, welche diese Lehrkanzel zu erhalten wünschen, werden demnach angewiesen, ihre, an das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht gerichteten, und mit den gehörigen Beilagen versehenen Gesuche, längstens bis zum obgenannten Tage bei der k. k. Statthalterei für Nieder-Oesterreich einzubringen.

Von der Direction des k. k. polytechnischen Instituts. Wien, am 21. August 1852.

3. 473. a (1)

Nr. 17038.

Concurß - Kundmachung.

Im Bereiche dieser k. k. Finanz-Landes-Direction ist eine Kanzlei-Assistentenstelle, mit dem Gehalte jährlicher 400 fl., im Concretzustande der Beamten dieser Dienstes-Categorie bei den unterstehenden Cameral-Bezirks-Verwaltungen, in Erledigung gekommen.

Diejenigen, welche sich um diese Dienstesstelle, oder im Falle der eintretenden Erledigung um eine Kanzleiaffistentenstelle, mit dem Jahresgehalt von 350 fl., 300 fl. oder 250 fl. bewerben, haben ihre Gesuche, worin sich über das Alter, die bisherige Dienstleistung und Moralität, dann über die mit gutem Erfolge zurückgelegte Prüfung aus den Gefäls-, Cass- und Berechnungsvorschriften, und die allfälligen Sprachkenntnisse glaubwürdig auszuweisen ist, bis längstens letzten September I. J. im vorgeschriebenen Dienstwege hierher zu überreichen, und zugleich anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten dieses Finanzgebietes verwandt oder verschwägert sind.

K. k. Finanz-Landes-Direction für Steiermark, Kärnten und Krain. Graz, am 29. August 1852.

3. 474. a (1)

Nr. 9730.

K u n d m a c h u n g.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für das Verwaltungsjahr 1853 für den Wegmauthbezug an der Station Zoll, Bezirkshauptmannschaft Wippach, eine dritte Versteigerung unter Festsetzung des Ausrufspreises pr. 2740 fl., sage zweitausend siebenhundert vierzig Gulden, am 20. September 1852 um 10 Uhr Vormittags im Amtssloale des k. k. Verwaltungsamtes der Reichsdomäne Adelsberg, auf Grundlage der, in der allgemeinen Kundmachung der hohen k. k. Finanz-Landes-Direction in Graz ddo. 16. Juni 1852, Zahl 11559, enthaltenen Bestimmungen werde abgehalten werden.

Hiezu werden die Pachtlustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß die Licitationsbedingungen hieramts, wie auch bei dem k. k. Finanzwach-Commissariate zu Adelsberg eingesehen werden können, und daß die schriftlichen Offerte, mit dem Eingabestempel versehen und längstens bis 18. September 1852 zwölf Uhr Mittags hieramts eingebracht werden müssen.

K. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung Laibach am 1. September 1852.

(3. Amtsblatt Nr. 205 vom 7. Sept. 1852.)

3. 476. a (1)

Nr. 8651.

Vorspann - Verpachtung.

Am 16. September d. J. Vormittags 9 Uhr findet bei der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach die Verhandlung wegen Verpachtung der Schubvorspann für das künftige Militärjahr Statt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß vom gegenwärtigen Schubvorspannpächter in den abgelaufenen 10 Monaten dieses Militärjahres nach Stein 79, nach Krainburg 107, nach Oberlaibach 106 und nach Großschirch 83 Viertel-Vorspannswägen beigelegt werden mußten, daß sich daher die Summe der in dem laufenden Militärjahre beigezustellenden Viertel-Vorspannswägen verhältnißmäßig auf 450 belaufen dürfte.

Die Pachtbedingungen können täglich hieramts in Erfahrung gebracht werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach am 3. September 1852.

3. 466. a (2)

Nr. 205.

K u n d m a c h u n g

über

Fourage - Lieferung.

Von dem k. k. Karster Hofgestütamte wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der für das k. k. Karster Hofgestüt zu Lippiza und Prästranegg im Verwaltungsjahre 1853 erforderliche Haferbedarf von beiläufig 10,000 Mehen im Wege der öffentlichen Concurrenz, jedoch mit Befreiung der Licitation, unter nachstehenden Bedingungen werde beigelegt werden, und zwar:

1) Muß der Hafer vollkommen trocken, nicht geneht oder genäset, vom Staube rein, dickkörnig und mit keinen andern Früchten vermengt, nicht dumpy, ohne widerlichen Geruch, und jeder n. ö. gestrichene Mehen im Nettogewichte wenigstens 48 Pfund schwer sein.

2) Hat die Einlieferung in der eben bezeichneten Dualität in folgenden Terminen zu geschehen, als:

Nach Lippiza:			
im Monate	December	1852	1000 Mehen,
"	Jänner	1853	1000 "
"	März	"	1000 "
"	April	"	1000 "
nach Prästranegg:			
im Monate	November	1852	1000 Mehen,
"	Jänner	1853	1000 "
"	März	"	1000 "
"	April	"	2500 "
nach Schickelhof:			
im Monate	Jänner	1853	500 "

3) Hat der Lieferungsübernehmer das betreffende Quantum bis auf Ort und Stelle für eigene Rechnung zu überführen, und wird nur jene Quantität als abgeliefert betrachtet, welche dem k. k. Hofgestütamte qualitätsmäßig zugemessen wird.

4) Wird am 22. September 1852 bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Sessana um die 10. Vormittagsstunde über vorstehende Quantitäten die geeignete Verhandlung vorgenommen werden, zu welcher jeder Lieferungslustige seinen Preisangebot auf ganze einzelne, genau bezeichnende Parthien oder auf das ganze Quantum schriftlich und versiegelt, entweder am 21. September in den gewöhnlichen Amtsstunden, oder am 22. September 1852 längstens zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags zu überreichen, und zugleich zur Sicherstellung des k. k. Hofgestütamtes eine aus dem Preisangebote und aus dem zu erstehen beabsichtigten Quantum mit 10% entfallende Caution entweder im Baren oder in k. k. Staatsschuldverschreibungen nach dem letzten bekannten Wiener-Börse-Curse, oder mittelst Hypothekar-Instrumenten gegen amtliche Bestätigung um so gewisser beizuschließen hat, als später, nämlich am 22. September d. J., nach dem Schlage der 10. Vormittagsstunde eingebracht werdende Preisangebote, oder solche, welche nicht mit der vorgeschriebenen Caution versehen sind, ganz unberücksichtigt werden zurückgestellt werden.

5) Nach beendeter Concurrenz-Verhandlung werden jenen Lieferungslustigen, deren Angebote nicht annehmbar befunden werden, die eingelegten

Cautionen sogleich zurückgestellt, von denjenigen hingegen, welche die Mindestbieter einzelner Parthien oder des ganzen Quantum verbleiben, zurückbehalten werden.

Die Bestimmung dieser Caution soll darin bestehen, daß das k. k. Hofgestütamt, im Falle der Lieferungsübernehmer zu gehöriger Zeit die erstandene Quantität in der festgesetzten Qualität einzuliefern unterlassen, in den Stand gesetzt werde, die abgängige Quantität auf Kosten und Gefahr des Lieferungsübernehmers beizuschaffen, und hat letzterer im erforderlichen Falle das k. k. Hofgestütamt auch mit seinem anderweiten, wie immer Namen habenden Vermögen, schadlos zu halten.

6) Sollte der Lieferungsübernehmer die baldmöglichste Ueberkommung seiner eingelegten Caution beabsichtigen, so wird demselben gestattet, statt der Caution von dem übernommenen Haferquantum 10% in natura gegen Empfangsbestätigung einzuliefern, welches 10% Quantum oder die Caution so lange von dem k. k. Hofgestütamte aufbewahrt wird, bis die betreffenden Haferparthien vollkommen eingeliefert sind.

7) Der Mindestbieter einer oder mehrerer Parthien oder des ganzen Quantum wird zur Erfüllung seiner Verbindlichkeit sogleich bei Uebergabe seines schriftlichen und versiegelten Offertes verpflichtet, das k. k. Hofgestütamt hingegen erst nach erfolgter hoher Ratification von Seite des hochlöblichen k. k. Oberstallmeisteramtes.

Wird die Ratification verweigert, so wird auch der Mindestbieter unter Rückstellung der eingelegten Caution seiner Verpflichtung enthoben.

8) Die Einlieferung einer übernommenen Haferparthie kann binnen des bezeichneten Termines auf ein Mal ganz, oder theilweise geschehen, und verspricht das k. k. Hofgestütamt die bare Bezahlung jedesmal nach Maß der erfolgten ganzen oder theilweisen Einlieferung dergestalt zu leisten, daß der Lieferungsübernehmer mit Zuversicht darauf rechnen kann, vom 1. November 1852 angefangen, sogleich für jede eingelieferte Quantität sein Geld gegen classenmäßig gestämpelte Quittung zu erhalten.

9) Das 10% Haferquantum, welches ein Lieferungsübernehmer als Caution eingeliefert haben sollte, wird erst nach erfolgter gänzlicher Einlieferung der zu liefern übernommenen Parthien bezahlt werden.

10) Im Falle als zwischen dem Lieferanten und dem k. k. Hofgestütamte in Betreff der Qualität ein Zweifel entstehen sollte, haben sich beide Theile dem Ausspruche der dem Ablieferungsorte nächsten k. k. Bezirksobrigkeit, nämlich für Lippiza jener zu Sessana, und für Prästranegg der zu Adelsberg, welcher in diesem Falle der schriftliche Contract zur Einsicht mitzutheilen kommt, zu unterziehen.

11) Zu einem Contractsexemplare wird der Uebernehmer einer oder mehrerer Haferparthien den classenmäßigen Stempel beizubringen haben.

12) Sollte ein oder der andere Lieferungslustige vor der Concurrenz-Verhandlung nähere Aufklärungen über vorstehende Bedingungen einholen wollen, so hätte sich derselbe mündlich oder schriftlich, im letzteren Falle aber mittelst frankirter Briefe, an das k. k. Hofgestütamt zu Lippiza zu wenden.

13) Endlich wird ausdrücklich bestimmt, daß die aus dem Lieferungsvertrage etwa entspringenden Rechtsstreitigkeiten, das allerhöchste Hofärar möge als Kläger oder als Beklagter eintreten, so wie auch die hierauf Bezug habenden Sicherstellungs- und Executionschritte, bei demjenigen im Sitze des Fiscalamtes befindlichen Gerichte, dem der Fiscus als Beklagter untersteht, durchzuführen sind.

Lippiza am 31. August 1852.

3. 1224. (1)

Nr. 4209.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem abwesenden Andreas Weiß von Büchel Nr. 26 bekannt gemacht: Es habe wider ihn Johann Grainer von Reichenau die Klage auf Zahlung einer Darlehensforderung von 157 fl. C. M. c. s. c., bei diesem Gerichte eingebracht, worüber die Tagsatzung zum summarischen Verfahren auf den 11. November

I. J. Vormittags um 9 Uhr mit dem Anhang des §. 18 der allerhöchsten Entschliessung vom 18. October 1845 angeordnet worden ist.

Nachdem der Aufenthaltsort des Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, so hat man ihm auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Johann Verderber von Nesselthal als Curator aufgestellt, mit welchem obiger Rechtsstreit nach der hierlands bestehenden Gerichtsordnung verhandelt und durchgeführt werden wird.

Dessen wird der Beklagte mit dem Beisatze erinnert, entweder persönlich zu erscheinen, oder dem aufgestellten Curator seine Behelfe an die Hand zu geben, oder einen andern Sachwalter aufzustellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, überhaupt im gerichtsmässigen Wege einzuschreiten habe, widrigens er die Folgen seiner Säumnis nur sich selbst beizumessen hätte.

K. k. Bezirksgericht Gottschee am 30. Juli 1852.

B. 1223. (1) Nr. 4110.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Es habe die executive Feilbietung der dem Georg Gladitsch gehörigen, in Niedertiefenbach Haus Nr. 14 gelegenen, im Grundbuche sub Rectf. Nr. 1984 vorkommenden $\frac{1}{4}$ Urb. Hube, wegen dem Herrn Johann Kosler senior aus dem gerichtlichen Vergleich ddo. 31. October 1851 schuldigen 408 fl. 8 kr. c. s. c., bewilliget und die Vornahme derselben auf den 16. October, auf den 16. November und auf den 16. December l. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr in loco der Realität mit dem Beisatze angeordnet, daß diese erst bei der dritten Feilbietung unter dem gerichtlichen Schätzungswerte pr. 760 fl. werde hintangegeben werden.

Der Grundbuchextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Gottschee am 31. Juli 1852.

B. 1222. (1) Nr. 3631.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht:

Johann und Elisabeth Schober von Oberrn haben die Klage auf Erlöschenerklärung folgender, auf der ihnen gehörigen, im dießgerichtlichen Grundbuche sub Rectf. Nr. 171 vorkommenden $\frac{1}{4}$ Hube in Kerndorf haftenden Tabularsäge, als: des für die Frau Maria Ditrich von Laibach am 19. August 1807 intabulirten gerichtlichen Vergleiches, ddo. 19. August 1807, pr. 300 fl., und des für Paul Wurzer von Gottschee in Folge Bewilligung vom 23. Mai 1811 für den Betrag von 40 fl. 19 kr. intabulirten Schuldbriefes, ddo. 23. Mai 1811 aus dem Titel der Verjährung hieramts eingebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagsatzung auf den 7. December Vormittags um 9 Uhr mit dem Anhang des §. 29 G. D. angeordnet worden ist. Das Gericht, dem die Existenz und der Aufenthalt obgedachter Tabulargläubiger und ihrer Rechtsnachfolger unbekannt ist, hat auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Mathias Jaktitsch von Kerndorf zu ihrem Curator aufgestellt, mit welchem die ausgebrachte Rechtsache nach der allgemeinen Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird. Die Tabulargläubiger werden daher durch dieses Edict zu dem Ende erinnert, daß sie zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder dem bestellten Vertreter ihre Rechtsbehelfe mitzutheilen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, überhaupt im ordnungsmässigen Wege einzuschreiten wissen mögen, widrigens sie die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen sich selbst beizumessen haben werden.

K. k. Bezirksgericht Gottschee am 11. Juli 1852.

B. 1220. (1) Nr. 3829.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirks-Collegialgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es habe die executive Feilbietung der, dem Jacob Kaisch gehörigen Realitäten, als: der auf 356 fl. bewertheten, im Grundbuche sub Rectf. Nr. 20, Urb. Nr. 124 vorkommenden, in Potok sub Conf. Nr. 7 gelegenen $\frac{1}{4}$ Hube, und der auf 200 fl. geschätzten, im Grundbuche sub Rectf. Nr. 14 vorkommenden, zu Baas gelegenen unbebauten $\frac{1}{4}$ Hube, wegen der Maria Krainer von Kerndorf schuldigen 200 fl. c. s. c. bewilliget, und die Vornahme derselben auf den 8. October, auf den 8. November und auf den 9. December 1852, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der ersgennannten Realität mit dem Beisatze angeordnet, daß beide Realitäten erst bei der 3ten Tagsatzung unter dem gerichtlichen Schätzungswerte werden hintangegeben werden. Der Grundbuchextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

K. k. Bez. Gericht Gottschee, am 20. Juli 1852.

B. 1225. (1) Nr. 4109.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es habe die executive Feilbietung der, zur Mathias Tankerschen Verlassmasse gehörigen, in Krapfensfeld Haus-Nr. 19 gelegenen, im Grundbuche sub Rectf. Nr. 506 vorkommenden, laut Protocoll vom 10. Juli 1852, 3 3674, auf 400 fl. bewertheten $\frac{1}{4}$ Hube, wegen dem Hrn. Johann Kosler aus dem ger. Vergleich vom 24. Juni 1817 schuldigen 170 fl. c. s. c. bewilliget, und hiezu drei Feilbietungstagsatzungen, und zwar auf den 13. October, auf den 13. November und auf den 13. December l. J., jederzeit von 9 — 12 Uhr Vormittags in loco Krapfensfeld mit dem Beisatze beraumt, daß obige Realität erst bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte werde hintangegeben werden. Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchextract und die Licitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

K. k. Bez. Gericht Gottschee, am 27. Juni 1852.

B. 1221. (1) Nr. 3439.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Maria Knöspier von Oberwehenbach habe die Klage auf Erlöschenerklärung der, auf ihrer, zu Oberwehenbach Conf. Nr. 3 gelegenen, im Grundbuche sub Rectf. Nr. 2028 vorkommenden $\frac{1}{4}$ Hube, für Johann Peitler mit dem Protocoll ddo. 7. Juli 1820 haftenden Caution pr. 2455 fl. B. Z., aus dem Titel der Verjährung hieramts angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagsatzung auf den 6. December l. J., Vormittags um 9 Uhr mit dem Anhang des §. 29 G. D. angeordnet worden ist. Das Gericht, dem die Existenz und der Aufenthalt obgedachter Tabulargläubiger und seiner Rechtsnachfolger unbekannt ist, hat auf ihre Gefahr und Kosten den Hrn. Georg Fritsch v. Ring zu ihrem Curator aufgestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der allg. Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird. Dessen werden Johann Peitler und seine Rechtsnachfolger zu dem Ende verständigt, daß sie zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder dem bestellten Vertreter seine Rechtsbehelfe mitzutheilen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, überhaupt im ordnungsmässigen Wege einzuschreiten wissen mögen, widrigens sie die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen sich selbst beizumessen haben werden.

K. k. Bez. Gericht Gottschee, am 3. Juli 1852.

B. 1226. (1) Nr. 3848.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem abwesenden Georg Weiß von Altfriesach bekannt gemacht: Johann Hoge von Neulaag habe wider ihn die Klage auf Rückzahlung eines ihm anvertrauten Betrages von 20 fl. C. M. hieramts eingebracht, worüber zum mündlichen Verfahren die Tagsatzung auf den 9. December l. J., Vormittags um 9 Uhr mit dem Anhang des §. 18, der allerhöchsten Entschliessung vom 18. October 1845, angeordnet wurde.

Nachdem der Aufenthalt des Beklagten diesem Gerichte nicht bekannt ist, so hat man ihm auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Joseph Weiß von Altfriesach als Curator aufgestellt, mit welchem obiger Rechtsstreit nach der hierlands bestehenden Gerichtsordnung verhandelt und durchgeführt werden wird.

Dessen wird der Beklagte mit dem Beisatze erinnert, daß er zur angeordneten Tagsatzung persönlich zu erscheinen, oder dem aufgestellten Curator seine Behelfe an die Hand zu geben, oder einen andern Sachwalter aufzustellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, überhaupt im gerichtsmässigen Wege einzuschreiten habe, widrigens er die Folgen seiner Säumnis nur sich selbst beizumessen hätte.

Gottschee am 16. Juli 1852.

B. 1230. (1) Nr. 2661.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte St. Martin wird hiemit kund gemacht: Man habe über Ansuchen des Joseph Kanduc von Tenetsche, de præs. 26. Juli 1852, B. 2661, zur Vertheilung des durch den executiven Verkauf der, von Josepha Gorisek aus Mošenik, Bez. Wartenberg, pcto. 65 fl. 46 kr. c. s. c., in Execution gezogenen Anton Mesnar'schen Realitäten, nämlich der, im Grundbuche des Gutes Grünhof sub Urb. Nr. 22, Rectf. Nr. 14 $\frac{3}{4}$ vorkommenden, zu Tenetsche sub Conf. Nr. 10 gelegenen $\frac{1}{4}$ Hube, dann des ebendort gelegenen, im Grundbuche des Gutes Weichsel sub Urb. Nr. 81 inliegenden Ueberlandsgrundes erzielten Meistbotes pr. 201 fl. 20 kr., reassumando der mit den Bescheiden des vorbestandenen Bezirksgerichtes der N. F. Herrschaft Sittich ddo. 13. Juni 1842 und 13. Juli 1843, B. 1525, bewil-

igten Meistbotsvertheilungstagsatzungen, die Tagsatzung auf den 19. October l. J., Vormittags 10 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet, und den unbekannt wo befindlichen Tabulargläubigern, Herrn Franz Eisel, Georg Adamöc und Herrn Dr. Johann Zoman selig, nun dessen Erben, den Herrn Franz Wersell von St. Martin, zur Wahrung ihrer Rechte als Curator ad actum bestellt.

Dessen dieselben zu dem Ende verständigt werden, damit sie zur obigen Tagsatzung entweder selbst erscheinen, oder dem bestellten Curator ihre Rechtsbehelfe mittheilen, auch allenfalls einen andern Sachwalter wählen und diesem Gerichte namhaft machen, widrigens sie sich die allfälligen nachtheiligen Folgen ihrer Verabsäumung nur selbst zuzuschreiben haben werden.

St. Martin, am 18. August 1852.

Der k. k. Bezirksrichter:

B h u b e r.

B. 1231. (1) Nr. 4047.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Sittich wird bekannt gemacht: Das hohe k. k. Landesgericht habe die Margareth Glitsch von Praprezhe für wahnsinnig zu erklären befunden, und ist derselben von Seite dieses k. k. Bezirksgerichtes Joseph Laurich von Praprezhe als Curator aufgestellt worden.

Sittich, den 12. August 1852.

B. 1244. (1) Nr. 2145.

E d i c t.

Ueber freiwilliges Ansuchen des Herrn Johann Huber wird vor diesem Gerichte am 6. October d. J. Vormittags um 9 Uhr die öffentliche Versteigerung seiner beiden Häuser Conf. 141 und 142, sammt An- und Zugehör in der St. Peter-Vorstadt, vorgenommen werden, und hierzu die Kauflustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß die Licitationsbedingungen und der Grundbuchextract hiergerichts eingesehen werden können.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laibach II. Section am 6. September 1852.

Der k. k. Bezirksrichter:

Dr. v. Schrey.

B. 1189. (3) Nr. 3501.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Feistritz wird bekannt gegeben:

Es habe über das Ansuchen des Joseph Hodnik, durch seinen Nachhaber Thomas Hodnik von Feistritz, gegen Mathias Sustersich von ebenda, wegen laut Session vom 19. Februar 1851 aus dem w. a. Vergleich vom 16. Jänner 1843 dem Paul Jeloušek schuldigen 300 fl. M. M. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Mathias Sustersich gehörigen, im Grundbuche der vorigen Herrschaft Adelsberg sub Urb. Nr. 600 vorkommenden Realitäten in Feistritz, im gerichtlichen Schätzungswerte von 1431 fl. 30 kr. M. M. gewilliget, und es seien zur Vornahme derselben drei Feilbietungstagsatzungen, und zwar: auf den 9. October, 9. November und 9. December l. J., jedesmal Früh 9 Uhr mit dem Beisatze bestimmt, daß diese Realität bei der dritten Feilbietungstagsatzung auch unter der Schätzung hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchextract, die Licitationsbedingungen und das Schätzungsprotocoll können hiergerichts eingesehen werden.

Feistritz am 28. Juni 1852.

B. 1243.

In Fuhrmann's Lehr- und Erzieh-Anstalt in Wien, Landstraße Nr. 106, werden die Zöglinge in sämmtlichen Gymnasial-Gegenständen der acht Classen vollständig unterrichtet, und erhalten vom k. k. Theresianum ausgestellte legale Zeugnisse.

Außer den obligaten Gegenständen werden die Zöglinge im Zeichnen, in der Calligraphie, in Tanz und Gymnastik und in der Musik unterrichtet. Für Erlernung und Übung in der französischen, italienischen, slavischen, ungarischen und romanischen Sprache ist durch Lehrer und Erzieher, welche dieser Sprachen mächtig sind, bestens besorgt.

In moralischer, religiöser Hinsicht werden die Zöglinge des Institutes eben so gewissenhaft geleitet, als sie in physischer Beziehung bestens gepflegt werden.

Nähere Auskunft im Institute selbst, oder bei der Redaction dieser Zeitung, und während der Anwesenheit eines Erziehers dieses Institutes, in Laibach Nr. 160 am alten Markt, im II. Stock.

Auch Giontini's Buchhandlung erteilt das daselbst bereit liegende Institute-Programm.